

Radeburger Männer-Chor

Sonnabend, den 13. Nov.,
abends pünktlich 7 Uhr,
im Schützenhause zu Radeburg:



Sängerspruch des R. M.-Ch.:
Deutsch im Schaffen! Deutsch im Sang!
Deutsch im Herzen lebenslang!
(Erich Langer.)

K O N Z E R T

unter Mitwirkung des Dresdner Philharmonischen Orchesters
(28 Künstler)

Leitung der Gesänge: Kurt Böhme. / Leitung des Orchesters: Albert Wachsmuth.

V O R T R A G S F O L G E

I.

Dem Gedenken Beethovens anlässlich seines 100. Todestages (26. März 1927) gewidmet:

1. Ludwig van Beethoven: Ouverture zur Oper „Egmont“.

(Beethoven, geb. 16. 12. 1770 in Bonn, gest. 26. 3. 1827 in Wien, war der größte Tondichter des 19. Jahrhunderts.)

2. a) Friedrich Hegar (op. 18): „Schlafwandel“ (Gottfried Keller.)

Sechsstimmiger Männerchor (à capella)

(Von Hegars Kompositionen haben besonders einige Männerchöre von packender Charakteristik [„Schlafwandel“, „Totenvolk“] Aufsehen erregt.)

Im afrikanischen Felsental
marschirt ein Bataillon,
sich selber fremd, eine braune Schar
der Fremdenlegion.
Lang ist ihr fremdes Lied verhallt
in Sprachen mancherlei!
stumm glüht der römische Schutt am Weg,
schlafend ziehn sie vorbei.

Unter der Trommel vorgebeugt
der schlafende Tambour geht,
es nickt der Kommandant zu Roß,
von webender Glut umweht.
Es schläft die Truppe Haupt für Haupt,
unter der Sonne gesenkt,
von der Gewohnheit Eisenfaust
in Schritt und Tritt gelenkt.

Es zuckt die Lippe, zuckt das Aug',
auf dürre Wangen quillt
die unbemeisterte Träne hin,
vom Sonnenbrand gestillt. —
Sie schau'n ein reizend Spiegelbild
vom kühlen Heimatstrand,
das grüne Kleefeld, rot beblümt,
den Vater, der einst den Sohn gerühmt,
verlorenes Jugendland! —

Und was sonst in der dunklen Nacht
das Zelt nur sehen mag,
tritt unterm offenen Himmelsblau
im Wüstenlicht zu Tag.
Es spielt das schmerzliche Mienenspiel
unglücklichen Mann's, der träumt,
von Gram und Leid und Bitterkeit
ist jeglicher Mund umsäumt.

Ein Schuß! — Da flattert's weiß heran,
und schon steht das Karrée
schlagfertig und munter, und keiner sah
des Andern Reu' und Weh;
nur zorniger ist jeder Mann,
willkommen ihm der Streit.
Doch wie er kam, zerstiebt der Feind,
wie Traum und Reu' so weit! — —

Im afrikanischen Felsental
marschirt ein Bataillon,
sich selber fremd, eine braune Schar
der Fremdenlegion. —
Sie schau'n ein reizend Spiegelbild
vom kühlen Heimatstrand. —
Verlornes Land! —
Verlornes Jugendland! —